

# ERSCHEINUNGSBILDER

*Chris Schneider*



**KR|AKADEMIE**

Personal- & Businesscoach, Kathleen Rose

Corporate Design (Konzeption, Entwicklung & Umsetzung)







## » Ihre Coachpilotin «

**Einzigartigkeit von Mitarbeitern richtig gefördert, verleiht Ihrem Unternehmen Einzigartigkeit.** (Rudolf Mann)

Von Führungskräftecoaching über Team- und Persönlichkeitsentwicklung, bis hin zum Executive Coaching und LEAN Management wird Ihnen alles für eine optimale Unternehmensstruktur geboten. Die KRJ Akademie steht für Wachstum und Entwicklung, für Vielschichtigkeit und Individualität, für Prozesse und Veränderungen, für eine zielgerichtete und vertrauensvolle Zusammenarbeit auf Augenhöhe!





**KOWO IMMOBILIENGRUPPE**

Immobilienvermietung und -verwaltung

Corporate Design (Konzeption, Entwicklung & Umsetzung)



**MARILEN KÜHLMANN**  
 Immobilienverwalterin  
 KWO IMMOBILIENGRUPPE  
 • Tel. 0341 380 500  
 • Fax 0341 380 502  
 • E-Mail: info@kwo.de  
 • Web: www.kwo.de



**EXKLUSIVE NEUBAUWOHNUNGEN**  
*in Leipzigs besten Lagen*

**KAUF**  
 oder  
**MIETE**

IMMOBILIEN VERWALTUNG GMBH **KWO**

*„in besten Händen“*

Postfach 034  
 D-04179 Leipzig, Inselstraße 9  
 04179 Leipzig

Sehr geehrte Damen und Herren,

Weit hinten, hinter den Vorkriegsbergen, fern der Länder Vokallen und Konsonanten leben die Blinden. Abgeschoben wohnen sie in Dachstuhlhäusern an der Kante des Semantik, eine großen Sprachraum. Ein kleines Häuschen namens Duden fließt durch diesen Ort und verleiht sie mit dem seltsamen Regelmäßig. Es ist ein paradiesmatisches Land, in dem einem geborene Satzteile in dem Mund fliegen. Nicht einmal von der allmächtigen Intervention werden die Blinden beherzigt – ein gerechtes außerlogographisches Leben. Diese Tage aber beschließt eine kleine Zelle Blinden, die Neuse und Loren spüren, hinaus zu gehen in die weite Grammatik.

Der große Ortner riet die dinnen ab, da es dort wimmelte von bösen Konsonanten, wilden Fragezeichen und hinterhältigen Semantik, doch das Blindenstehen ließ sich nicht beirren. Es packte seine sieben Verwalter, schob sich sehr fehtal in den Gürtel und machte sich auf den Weg. Als er die ersten Hügel des Konsonanengebietes erklimmen konnte, warf er einen letzten Blick zurück auf die Skyline seiner Heimatstadt Dachstuhlhäuser.

Mit freundlichen Grüßen

*M. Köhmann*  
 Marika Köhmann

**KWO IMMOBILIENVERWALTUNG GMBH** | Anke Köhmann & Dr. Carl Gustav Böhm | Geschäftsführer

1. +49 341 380 500	Leipzig-Hornau	2. +49 341 380 500	Leipzig-Mitte
2. +49 341 380 502	Leipzig-Platz	3. +49 341 380 500	Leipzig-Platz
3. +49 341 380 500	Leipzig-Platz	4. +49 341 380 500	Leipzig-Platz
4. +49 341 380 500	Leipzig-Platz	5. +49 341 380 500	Leipzig-Platz

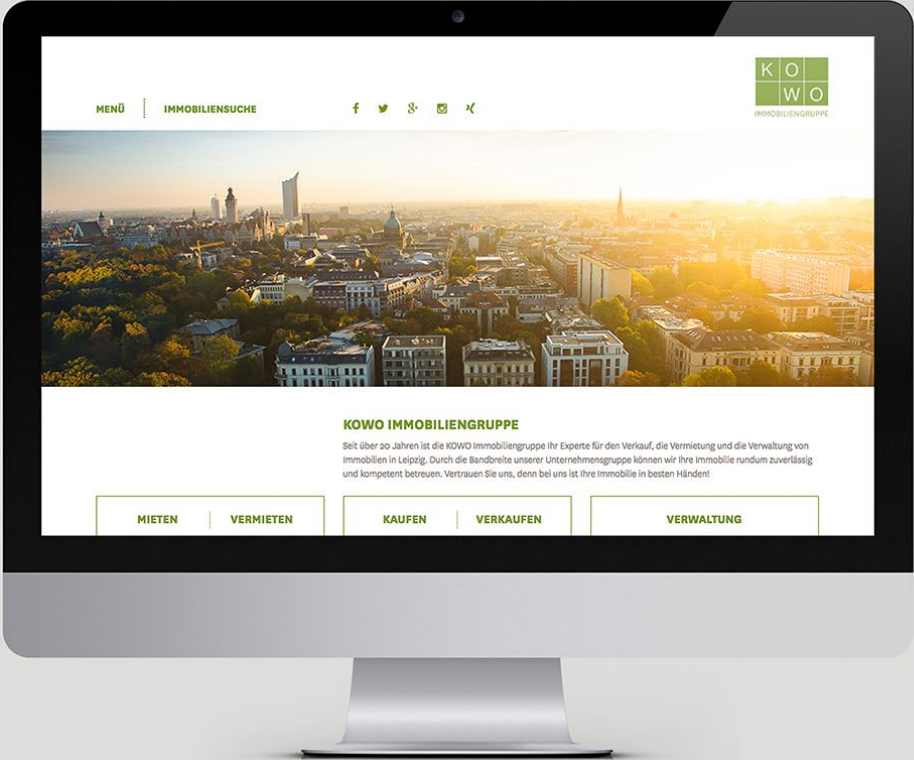
**BRUNNEN**

**EXKLUSIVE NEUBAUWOHNUNGEN**  
*in Leipzigs besten Lagen*

**„Kauf besser als Miete!“**  
*Wir beweisen es!“*

**KWO**  
 IMMOBILIENGRUPPE





MENÜ | IMMOBILIENSUCHE



**KOWO IMMOBILIENGRUPPE**

Seit über 20 Jahren ist die KOWO Immobiliengruppe Ihr Experte für den Verkauf, die Vermietung und die Verwaltung von Immobilien in Leipzig. Durch die Bandbreite unserer Unternehmensgruppe können wir Ihre Immobilie rundum zuverlässig und kompetent betreuen. Vertrauen Sie uns, denn bei uns ist Ihre Immobilie in besten Händen!

MIETEN | VERMIETEN

KAUFEN | VERKAUFEN

VERWALTUNG



TISCHLEREI & MÖBELBAU

**INBA GMBH**

Tischlerei & Möbelbau

Corporate Design (Konzeption, Entwicklung & Umsetzung)



**inba**  
INSTITUT FÜR BAUWISSENSCHAFTEN

VERGLEICHENDE BAUWISSENSCHAFTEN (1947) / 1947

FACHBEREICH  
Bauelemente und Bauelemente  
Bauelemente

VERGLEICHENDE BAUWISSENSCHAFTEN  
WILLIAM-EPPEL-STRASSE 14  
60323 LEIPZIG  
T 0341 808 12 11 | F 0341 808 12 10  
WWW.INBA-UNIVERSITÄT.DE

Leipzig, 15.10.2014

Wahl lieben, hinter den Werbergen,  
fern der Länder Völkern und Kantonen leben die Blinden. Abgeschoben wohnen Sie in Bruchhäusern an der Küste des Semanti, eines großen Sprachzuges. Ein kleiner Bienenhonig kommt Ihnen nicht durch Ihren Dieb und vermag Sie mit dem nötigen Regieren. Es ist ein paradiesisches Land, in dem einem geborenen Satteln in den Mund liegen. Nicht einmal von der allmächtigen Hierarchie werden die Blinden beherrscht - ein gerechtes unorthodoxes Leben. Eine Tüte aber beschuldigt eine kleine Zelle Blindheit, ihr Name vor Lorenz (sonst, hinaus zu gehen in die neue Strömung).

Der große Gitter ist für diesen ist, da es dort niemand von Ihnen kommen, selbst Fragen und hinterhältigen Semantik, durch die Blinden sich selbst nicht betören. Es parke seine sieben Versäulen, schub sich aus Initial in den Gärten und machte sich auf dem Weg.

Mit freundlichen Grüßen

Susanne Ruder

**inba**  
INSTITUT FÜR BAUWISSENSCHAFTEN

VERGLEICHENDE BAUWISSENSCHAFTEN  
WILLIAM-EPPEL-STRASSE 14  
60323 LEIPZIG  
T 0341 808 12 11 | F 0341 808 12 10  
WWW.INBA-UNIVERSITÄT.DE

**inba**  
INSTITUT FÜR BAUWISSENSCHAFTEN

VERGLEICHENDE BAUWISSENSCHAFTEN  
WILLIAM-EPPEL-STRASSE 14  
60323 LEIPZIG  
T 0341 808 12 11 | F 0341 808 12 10  
WWW.INBA-UNIVERSITÄT.DE









TISCHLEREI & HÖBELN

[UNSERE LEISTUNGEN](#) [DIE INBA GMBH](#) [REFERENZEN](#) [KARRIERE](#) [KONTAKT](#)

**HOLZ VERSTEHEN.**





**Sächsischer Flüchtlingsrat e.V. & Jahresmagazin**


Redesign des Erscheinungsbildes (Konzeption, Entwicklung & Umsetzung)


Konzeption, Layoutentwicklung, Illustration & Umsetzung des Querfeld-Magazins, durchschnittlicher Umfang 140 Seiten



**s f**

**r** kreuz  
und  
quer

  
projektangebote  
für geflüchtete und  
unterstützer\*innen



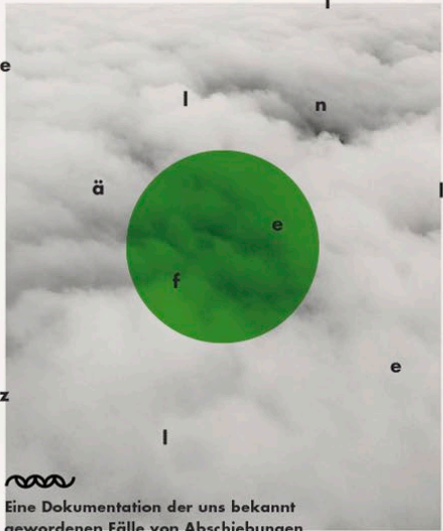



SONDERAUSGABE - 2020

# QUERFELD

Das Jahresmagazin des Sächsischen Flüchtlingsrates

— SONDERAUSGABE —



  
Eine Dokumentation der uns bekannt  
gewordenen Fälle von Abschiebungen  
zwischen 2016 und 2019.

AUSGABE #2 - 2018

# QUERFELD

Das Jahresmagazin des Sächsischen Flüchtlingsrates



2018

DIE GEISTER, DIE SIE RIEFEN

## Abschotten

„Bleibperspektive“ –  
Die Macht eines Begriffs  
SEITE 29

## Ankommen

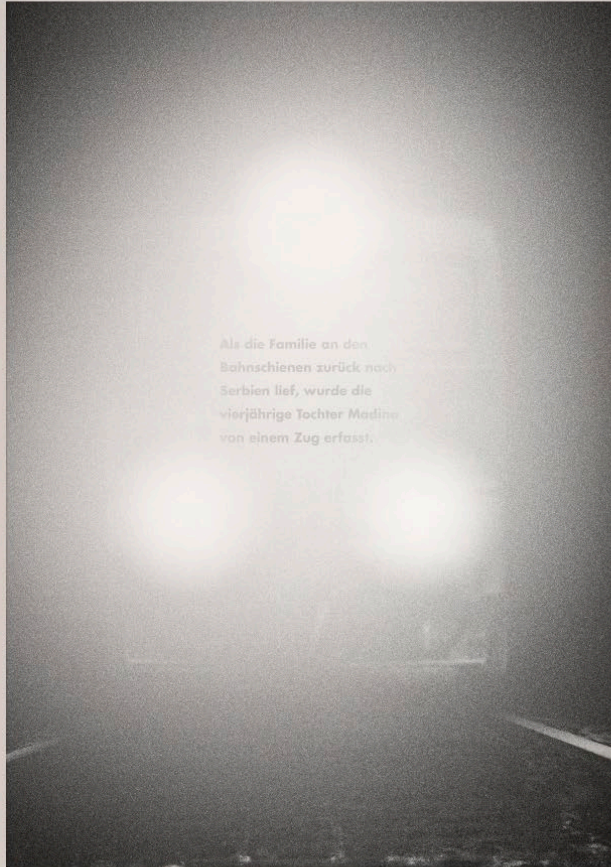
Doppelinterview mit Christian  
Hartmann & Juliane Nagel  
SEITE 54

## Abschieben

Abschiebungshaft –  
Haft ohne Straftat  
SEITE 104

## Ankämpfen

NGOs in Ungarn –  
stigmatisiert & bedroht  
SEITE 125



Als die Familie an den Bahnschienen zurück nach Serbien lief, wurde die vierjährige Tochter Medina von einem Zug erfasst.

## “Going on Game” – Illegale Push Backs in Europa

JULIANE LEUCKFELD

Von Oktober 2017 bis Februar 2018 arbeitete ich als Ehrenamtliche in der Organisation Belgraid. Diese liefert täglich 700 warme Mahlzeiten für die Bewohner\*innen des Auffanglagers Obrenovac, welches mit dem Auto etwa 30 Minuten von der serbischen Hauptstadt Belgrad entfernt liegt. Im März 2017 nahm die Organisation ihre Arbeit in Serbien auf. Zunächst versorgten freiwillige Unterstützer\*innen Geflüchtete, die in den barracks, den besetzten Gebäuden in der Nähe des Hauptbahnhofs, lebten. Mit der Auflösung der barracks verlagerte die Belgraid ihre Tätigkeit in das Auffanglager Obrenovac.

Nach Schließung der Balkan-Route beziehungsweise des formalisierten Korridors und der Umsetzung des EU-Türkei-Abkommens, hatte sich Serbien zu einem der Hauptknotenpunkte für Geflüchtete, die die Länder der Europäischen Union anstreben, entwickelt. Im langen Sommer der Migration 2015 waren die Bilder Belgrads geprägt von Menschen, die an öffentlichen Plätzen verharren und darauf warteten, ihre Route fortzuführen zu können. Die barracks wurden als vorübergehende Schlafgelegenheiten genutzt. Unweit von Bus- und Hauptbahnhof, im Park Luke Celovića, schlielen Menschen in Zelten, unter freiem Himmel oder auf Parkbänken. Doch im Frühjahr 2017 änderte sich dies erheblich. Die barracks wurden geräumt und abgerissen, die Menschen wurden in Camps außerhalb der Stadt oder gar in andere Teile des Landes verteilt. Sie sollten aus dem Stadtbild verschwinden.

In Serbien gibt es 18 Flüchtlingscamps, die in Auffanglager, Transitcamps und Asylcamps unterteilt werden. Im Januar 2017 zählte der United Nations High

Commissioner for Refugees (UNHCR) 6.500 in Lagern untergebrachte Menschen. Im Dezember 2017 waren es knapp über 4.000 Menschen<sup>1</sup>. Mehrere hundert Personen hielten sich in informellen Spots, den sogenannten jungles, an den Grenzen zu Ungarn und Kroatien auf oder hausten in verlassenen Fabriken, wie es in den Grenzorten Šid und Subotica der Fall war. Dort ist der Zugang zu Wasser und sanitären Einrichtungen desolat, die Versorgung der Grundbedürfnisse kann kaum sichergestellt werden. Verlassen wird sich auf private Organisationen, die kontinuierlich an den Grenzspots präsent sind. Die von ihnen zubereiteten, warmen Mahlzeiten und verteilte Kleidung stellen ein Mindestmaß an Versorgung sicher.

Zur Situation im Auffanglager Obrenovac

Die Zahl der in Obrenovac Untergebrachten schwankt wöchentlich, aber im Durchschnitt leben dort 500 allein reisende Männer. Die Mehrheit von ihnen kommt aus Afghanistan oder Pakistan. Ihr Aufenthalt in Serbien dauert bis zu mehreren Monaten, manchmal sogar mehr als ein Jahr. Die Ziele vieler sind Deutschland, Großbritannien, Italien, Frankreich oder Spanien.

Das Camp in Obrenovac war ehemals serbisches Militärgelände. Die Leitung unterliegt dem serbischen Commissariat für Refugees<sup>2</sup>. Das Gelände besteht aus Baracken, einem großen Speisesaal sowie einer weitläufigen

<sup>1</sup> UNHCR SERBIA UPDATE, 28 May - 10 Jun 2018, in <https://refugeehotspots.org/web/wp/wp-content/uploads/2018/05/180303.pdf>

ten ihrer Verpflichtung laut Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 nicht nach. Auch die EU-Anerkennungserklärung 2011/95/EU gibt vor, dass Menschen an den Grenzen nicht zurückgewiesen werden dürfen, wenn sie um internationalen Schutz bitten.

Trotz der vermehrten Zurückweisungen, der zunehmenden Technologisierung der Grenzen und der anwachsenden Gewalt, versuchen viele der Mütter wöchentlich, mitunter gar täglich, die Grenzen zu überqueren. Im Vergleich zu Ungarn besitzt Kroatien zwar keine physische Grenze, jedoch wurden Unmengen an Geld in Technologie wie Sensoren, Drohnen, Wärmebildkameras, Helikopter investiert, die einen Grenzübertritt verhindern sollen. Die Organisationen „No Name Kitchen“, „Are you serious?“, „Rigarda“, „Médecine sans frontières“, „Centar za Mirovne Studije“ und „Debrodoli“ dokumentieren das Vorgehen bei den Push Back-Operationen durch Grenzbehörden in Kroatien und Ungarn. Die daraus resultierenden Geschichten der Geflüchteten gleichen sich dabei nahezu immer wieder: Polizeigewalt und menschenwürdige Behandlung durch grenzübergewachene Posten. Die Organisation „No Name Kitchen“ ist täglich vor Ort und erfasst die wiederkehrenden Menschenrechtsverletzungen an der serbisch-kroatischen Grenze. Die Beobachtungen zeigen, dass die Theorie internationaler Gesetze weit entfernt von der Praxis ist.

Ein Bericht von Ärzten ohne Grenzen aus dem Jahr 2017 stellt die Gewalt dar, die an den serbischen Grenzen zur EU und zum Schengenraum an Geflüchteten verübt wird. Dabei geht ein Anteil von acht Prozent von Schleuser\*innen und Händler\*innen (smugglers and traffickers) aus. 76 Prozent der Gewaltdaten erfolgen durch Behörden und Polizist\*innen. Dabei handelt es sich meist um Behörden der EU-Länder Bulgarien (48 Prozent), Ungarn (27 Prozent) und Kroatien (13 Prozent). Die Geflüchteten werden illegal abgewiesen und nach Serbien zurückgestoßen, werden beraubt, geschlagen, erniedrigt oder von Polizeihunden verletzt. An der Grenze zu Kroatien häufen sich die Erzählungen über Stockschläge, Tritte, Diebstahl und Zerstörung persönlicher Gegenstände wie der Telefone. In den kalten Wintermonaten sehen sich die Geflüchteten zusätzlich mit der rauen Witterung konfrontiert. In den Ländern des Westbalkans fielen im Winter 2017/2018 die Temperaturen auf bis zu minus 20 Grad. Viele Menschen schliefen tagüber in improvisierten Schlafgelegenheiten und leerstehenden Gebäuden, um nachts den Weg fortzusetzen. Zu hoch ist das Risiko, in der Nacht zu erfrieren. Die Temperaturen hielten die Polizist\*innen jedoch nicht davon ab, Menschen gewaltsam an die Grenzen zurückzudrängen. Ärzte ohne Grenzen berichtet, dass einige Menschen gezwungen wurden,

sich nackt auszuziehen, im Schnee zu stehen und schließlich barfuß zurück nach Serbien zu laufen<sup>5</sup>.

Geflüchtete erzählen, dass sie den kroatischen Behörden den Wunsch auf Asyl mitgeteilt hatten, jedoch ignoriert und illegal nach Serbien zurückgeschoben wurden. Wiederum andere Geflüchtete, die es schaffen, die kroatische Hauptstadt Zagreb zu erreichen und zur Polizeistation gingen, um Asyl zu beantragen, wurden oft in Fahrzeugen wieder zurück zur Grenze gebracht. Ein gravierender Fall ereignete sich im Dezember 2017, als eine afghanische Familie nach langem Fußmarsch nachts zurück nach Serbien geschoben wurde. Eine Familie mit

**Ärzte ohne Grenzen berichtet, dass einige Menschen gezwungen wurden, sich nackt auszuziehen, im Schnee zu stehen und schließlich barfuß zurück nach Serbien zu laufen.**

sechs Kindern passierte die „grüne Grenze“ bei Šid zu Kroatien, um internationalen Schutz in Kroatien zu suchen. Wenige Zeit später wurden sie durch kroatisches Grenzpersonal aufgegriffen. Die Familie bat um Asyl, doch die Polizist\*innen ignorierten die Anfrage, brachte die Familie mit einem Fahrzeug an eine Eisenbahnstrecke und forderte sie auf, zurück nach Serbien zu laufen. Als die Familie an den Bahnschienen zurück nach Serbien lief, wurde die vierjährige Tochter Medina von einem Zug erfasst. Geschichten wie diese zeigen die Ignoranz und Brutalität der Grenzbehörden auf. Nachdem man die kroatische Regierung mit diesem Vorfall konfrontierte, wies diese jegliche Verantwortung von sich.

**Zur Situation im Grenzort Subotica**

Im Grenzort Subotica, zehn Kilometer von der ungarischen Grenze entfernt, sind die Zustände ähnlich prekär wie in Šid: die Menschen leben in Zelten im

<sup>5</sup> Médecine sans Frontières (2018) *Games of violence – unaccompanied children and young people repeatedly abused by EU member state border authorities*, in: <https://www.msf.org/sites/msf.org/files/serbia-games-of-violence-3.10.17.pdf>.

<sup>6</sup> Ebd.

Wald, hinter dem Bahnhof und in verlassenem Häusern, die Gegend wird deshalb auch als ‚Subotica Jungle‘ bezeichnet. Es gibt zwei informelle Spots, in denen fast ausschließlich allein reisende Männer und unbegleitete minderjährige Jungen leben. Frauen und Familien leben meist in den offiziellen Camps in der Nähe. Ein Weiterkommen nach Ungarn ist fast unmöglich. Der 175 Kilometer und vier Meter hohe Zaun wird von einer Vielzahl von Polizist\*innen und Soldat\*innen streng bewacht. Ungarn rechtfertigt die Push Backs und die damit einhergehende Gewalt des Grenzpersonals per Gesetz. So wurden beispielsweise zivile Wachposten, sogenannte ‚Grenzjäger‘, ausgebildet, die nun offiziell als ungarische Grenzpatrouille anerkannt sind. Maßnahmen wie diese lenken die xenophobe Debatte sowie die Ablehnung und Gewalt gegen Geflüchtete, Asylsuchende und andere Migrant\*innen in Ungarn zusätzlich an. Manchmal werden Menschen aufgefordert, sich auszuziehen, sich nackt in einer Reihe auf den Boden zu legen nachdem sie mit Wasser übergossen wurden, manchmal werden sie mit Stöcken geschlagen, von Polizeihunden gelassen, mit Pfefferspray verletzt oder gezwungen, 30 Kilometer ohne warme Kleidung zurück nach Serbien zu laufen<sup>6</sup>. Zusätzlich zur personellen Aufstockung hat Ungarn seine Grenze technologisch aufgerüstet. Der Zaun wurde mit elektrischen Leitungen, Bewegungssensoren, Helikopterpatrouille und Drohnen ausgestattet. Im März 2017 hat die Regierung ein Gesetz verabschiedet, welches den Behörden die Durchführung von Push Backs nach Serbien erlaubt und welches den Gewahrsam von Geflüchteten in ganz Ungarn legalisiert. Da Ungarn täglich nur bis zu zehn Menschen die Grenze passieren lässt, erhöht sich in Serbien die Anzahl der Menschen in den Transitcamps und in den informellen Spots in und um Subotica und Sombor. Die Wartezeiten verlängern sich bis zu einem Jahr. Aufgrund der aussichtslosen Lage an der Grenze suchen die Geflüchteten vermehrt den Weg über Kroatien, was jedoch, wie sich zeigt, keine sichere Alternative darstellt.

Setzt der zunehmenden Zahl an Push Backs setzen Geflüchtete ihre Route vermehrt über Bosnien und Herzegowina fort. Der Bundestaat ist jedoch immer noch mit vielen Landminen aus dem Jugoslawienkrieg versehen. Zwischen Serbien und Bosnien und Herzegowina verläuft ein Grenzfluss, der die Überquerung der Grenze zusätzlich erschwert und gefährlich macht. Im Winter erreichen die Temperaturen Minusgrade. Die Grenzpolitik Kroatiens und Ungarns führt letztlich dazu, dass Geflüchtete immer gefährlichere Ausweichrouten nehmen müssen. Auch verlagert sich die Route weiter auf andere Staaten des Westbalkans wie Montenegro und Albanien. Es ist unklar, welche Entwicklungen es für Bosnien und Herzegowina, Albanien und Montenegro nehmen wird, wenn Kroatien sein Grenzregime zu diesen Ländern verschärfert und Geflüchtete in den Westbalkanstaaten festzählt. ●

**Juliane Leuchfeld ist Koordinatorin des Projekts „MMI – Gewaltprävention mit Migrant\*innen“ bei der Sächsischen Landesvereinigung für Gesundheitsförderung e.V. in Dresden. Von 2016 bis 2018 arbeitete sie beim Sächsischen Flüchtlingsrat e.V.**

<sup>7</sup> Rigarda e.V. (n.d.) *The Hungarian Case*, in: <https://www.borderswithout.eu/the-hungarian-case/>.

AUSGABE #4 - 2020

# QUERFELD

Das Jahresmagazin des Sächsischen Flüchtlingsrates



WEIL DAS WEIßE SYSTEM UNS TÖTET UND ENTWÜRDIGT

## Abschotten

Interview über das Kasthaus  
Rabat in Marokko  
SEITE 41

## Ankommen

Arbeiten? Nach dem Einlauf  
durchs Aufenthaltsrecht  
SEITE 54

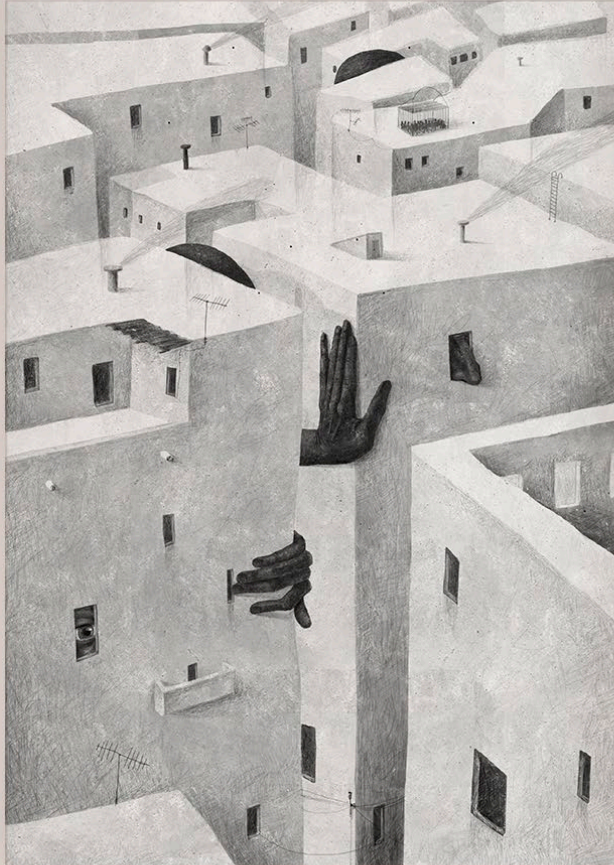
## Abschieben

Über eine Theaterpremiere,  
die nie stattfand  
SEITE 90

## Ankämpfen

Ein Bericht von Flucht,  
Ablehnung und Unsicherheit  
SEITE 112

**Abdi** Requiem pour un rêve - Ein Text für einen lieben Freund SEITE 116



## **Besinnt euch auf eure eigene Geschichte!**

**Das Leben in Venezuela ist von ständiger Versorgungsunsicherheit, Misstrauen gegenüber den Mitmenschen und Angst vor einem Regime geprägt, das sich als sozialistisch bezeichnet. Gerade im Gebiet der ehemaligen DDR sollte das sehr vertraut klingen. Wir als Venezolaner\*innen benötigen das Verständnis und die Unterstützung der Menschen in Ostdeutschland, denn unser Land durchlebt heute eine ähnliche Geschichte.**



BELHA H.  
ÜBERSETZUNG: SEBASTIAN LUPKE

**A**ls ich im März diesen Jahres meinen BAMF-Bescheid erhielt und las, dass mein Asylantrag abgelehnt sei, hatte ich Tränen in den Augen. Ich fragte mich selbst, warum ich meine Heimat verlassen habe. Warum ich nach 51 Jahren in einem großen und schönen Haus, mit einem Garten und einem Hof mit Obstbäumen, und Haustieren, mit Familie und Freunden, mit denen ich gemeinsam lachen konnte, all das zurückgelassen habe.

Was ist mit diesem Leben geschehen, das ich aufgebaut habe? Denn es war nicht leicht. Aber all der persönliche Einsatz, die Opfer und die Hingabe, waren es wert. Heute habe ich eine wunderbare Familie und Freunde, die trotz der Entfernung durch einen Telefonanruf oder eine Textnachricht mit mir verbunden bleiben werden.

Warum bin ich also ausgewandert? Weil sich die Situation in meinem Land verändert hat. Wir wollten Venezuela nicht verlassen und haben alles daran gesetzt, dazubleiben. Wir glaubten lange, dass alles wieder so werden würde, wie es vorher war. Ein Land, das eigentlich reich an allem ist: Abwechslungsreiches Klima, Berge, Strände, Wälder. Aber der Egoismus der Menschen hat diesem Land ein Ende gesetzt.

**Mohammed Al-Shammari kommt aus dem Irak. Im Laufe der letzten 4 Jahre scheiterten dreimal seine Bemühungen um den Spurwechsel. Letztlich brach er eine halbfertige Ausbildung zum Fotografen ab und entschied sich Deutschland endgültig aufzugeben: „Es ist einfach zu schwer hier in Dresden mit den ständigen Geld- bzw. Papier-Problemen zu leben, die meinen privaten Weg andauernd beeinträchtigen“.**



**Elementare Fallstricke III: Fantasiepapier**

*The line is drawn. The curse is cast.<sup>1)</sup>*

Imad arbeitete seit fast drei Jahren in einer Firma für Heizungs- und Klimaanlagebau. Die Anforderungen, die die Beschäftigungsduldung stellt, hat er „übererfüllt“. Im Gepäck die orangefarbene Mappe mit den vollständigen Antragspapieren schickte er sich an, bei der Ausländerbehörde vorzusprechen. Doch es kam anders. Als ihn sein Kollege am Montagmorgen zur Arbeit begleiten wollte, fand er neben Imad zwei Polizisten vor, bereit ihn zum Frankfurter Flughafen zu bringen. Die Abschiebung konnte glücklicherweise nicht stattfinden, weil beim Boarding ein Papier fehlte. Imad kehrte zurück nach Dresden, man nahm ihm seinen Ausweis ab, er erhielt ein Fantasiepapier<sup>2)</sup>. Sein Antrag auf eine Beschäftigungsduldung war hinlänglich überflüssig, wertlos geworden. Denn eine Beschäftigungsduldung basiert auf dem Status der Duldung. Zugespitzt formuliert: Wäre der Antrag 24 Stunden eher bei der Ausländerbehörde eingegangen, hätte er die Beschäftigungsduldung erhalten können. Jetzt war dies nicht mehr möglich. In 24 Stunden alles verloren. Das Fantasiepapier bringt ein absolutes Arbeitsverbot, was eine Meldung bei der Arbeitsagentur verbietet. So darf Imad trotz langer Zeit Vollzeitbeschäftigung auch kein Arbeitslosgeld beziehen.

Wieder der Gang zum Sozialamt, wieder Empfänger von Asylbewerberleistungen, und wieder gesellschaftliche Degradierung und wieder nicht dazugehören. Es bleibt eine Spur Hoffnung auf eine positive Gerichtsentscheidung, dann wird auch diese zerschlagen, Fassungslosigkeit und echte Sprachlosigkeit. Seit drei Jahren in Arbeit – irrelevant. Kollegen, die sich für ihn einsetzen – vergeblich. Sechs Jahre erfolgreiche Anstrengungen, deutsche Systeme zu verstehen – bald überflüssig. Fünf Jahre Leben in Dresden, fast hundert Mal mit dem Fahrrad den Elberadweg gefahren – nicht von Interesse. Nach der Arbeit kochen mit Freunden und jeden Sonntag Cricket spielen – aufenthaltsrechtlich illegal. Die letzte Chance – das Bitten vor der Härtefallkommission. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Rein rechtlich hat die Behörde korrekt gehandelt – aber es lag im Ermessen des Sachbearbeiters und man hätte auch FÜR Imad entscheiden können.

<sup>1)</sup> Beth Eyles, 1964

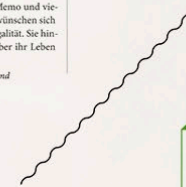
<sup>2)</sup> Sächsischer Flüchtlingsrat, 15. PM – Präklearierung Geflüchteter mittels Fantasiepapier – vom hochgradig bedingt und gewollt, 17. Juli 2016. (URL: <https://www.sachsicher-fluechtlingsrat.de/de/2016/07/17/paa-praeklearierung-gefluechteter-mittels-fantasiepapieren-vom-hochgradig-bedingt-und-gewollt/>)

**Rekonstruktion der Kettenbildung**

Der fortwährende Wandel des Aufenthaltsgesetzes über die letzten fünf Jahre hat eine Serie von Duldungsinnovationen erzeugt: die Ausbildungsduldung, die Beschäftigungsduldung, die Duldung „light“ – und speziell in Sachsen noch das Fantasiepapier, das sogar noch das Maß selbst der schlechtesten Duldungsformen des Bundesgesetzes unterschreitet. Im Kontext der zeitgeschichtlichen Entwicklung der Spurwechsel-Gedanken stellen sie Anomalien dar. Der grundsätzliche Antrieb von Spurwechsel-Regelungen war es, Lösungen für das Problem der Kettenbildung zu schaffen – Türen zu öffnen für in der Schwebe der Duldung gefangene Menschen, um ihnen sicheren Boden unter den Füßen zu geben. Die Erfahrungen mit der Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung machen aber deutlich, dass die ursprüngliche Idee längst ihre Spur verloren hat. Deutschlandweit leben mittlerweile (wieder!) über 200.000 Menschen im Status der Duldung. Die meisten dieser Menschen werden auf unvorhersehbare Zeit nicht ausreisen können, aufgrund von Umständen, die außerhalb ihrer eigenen Einflussmöglichkeiten liegen. Für viele werden die Ausbildungs- und Beschäftigungsduldung nicht mehr als „geduldet“ Kettenglieder der andauernden Illegalität werden – entweder, weil sie es gar nicht schaffen, die komplexen Zugangshürden zu überwinden, oder, weil sie als „Spur“ so schmal ist, dass sie einer Vielzahl von existentiellen Unsicherheiten keinen Raum lässt.

Die Brüder Herat, Mohamad A., Imad, Memo und viele andere längst angekommene Geduldete wünschen sich nichts mehr als ein friedliches Leben in Legalität. Sie hinterlassen Spuren in unserer Gesellschaft, aber ihr Leben bleibt ein Leben im Wartesaal.

\* Alle Personennamen im Artikel sind stellvertretend



**Dr. Kristian Garthus-Niegel und Katja Lehmann arbeiten als Mitarbeiter\*innen des SFR im Projekt RESQUE**  
*continued, wo sie unter anderen ggfluchtete Menschen zum Arbeits- und Bildungszugang beraten. Die Mehrheit der Beratungsanfragen dreht sich um die hier beschriebenen Duldungen.*

